

Die Heilige Notburga von Bühl

Persönliches Forschungsresümee mit Spekulationen
von Hubert Roth

=====

Die Liste der katholischen Heiligen ist lang und es ist religionsgeschichtlich wohl so zu sehen, dass sich die Heiligenverehrung aus einer Mischung von Weiterführung der jüdischen Propheten-Verehrung und dem Gedenken an die christlichen Märtyrer und Märtyrerinnen entwickelte. Das alles ließ über Jahrhunderte hinweg natürlich auch dem Aberglauben breiten Raum, so dass man, wenn es um Heilige geht, stets auf Grauzonen stößt. Ein Beispiel dafür ist auch die

Heilige Notburga von Bühl im Klettgau

Der christlichen Überlieferung nach wurde Notburga um 796 als schottische Königstochter in Edinburgh geboren, wo sie bereits in jungen Jahren als Wohltäterin der Armen aufgefallen sei. Anno 814 habe sie den Thron von Schottland bestiegen und sich 818 mit dem Herzog Alpin vermählt.

Ihr Gatte soll alsbald bei kriegerischen Auseinandersetzungen getötet worden sein, Notburga musste fliehen. Von London aus, so die Legende, wandte sie sich zusammen mit missionierenden Persönlichkeiten aus dem iroschottischen Raum zum Festland und sei über Ostende, Aachen, Mainz nach Säckingen und schließlich in den Klettgau nach Bühl gelangt. Dort habe

sie sich niedergelassen und zunächst eine Klause bewohnt, in deren tiefem Kellergewölbe eine Quelle sprudelte, die auf Geheiß der Heiligen entsprungen sein soll. Als bald habe sie 9 Kinder geboren, von denen eines starb, acht aber am Leben blieben. Aus einem Fels, den sie mit einem Stab berührt habe (Moses lässt grüßen!), sei eine weitere Quelle entsprungen, aus deren Wasser sie ihre Kinder taufte. Bald darauf ließ sie eine Herberge für Fremde, eine Schule und eine Kapelle bauen, letztere sei 832 vom Bischof von Konstanz geweiht

worden, als er zur Firmung der acht Kinder Notburgas nach Bühl kam. -

Notburga starb im Jahre 840 und wurde in der von ihr erbauten Kapelle bestattet. Sie floh schwanger, weil Ihr Ehemann nach der Thronbesteigung ermordet wurde und gebar im Klettgau, in der Ortschaft Bühl, Neunlinge. Die Sage erzählt, dass ihr seinerzeit das Wasser zum Taufen ihrer Kinder fehlte, weshalb sie mit einem Stab einen Felsen berührte, aus dem eine Quelle sprudelte. An dieser Stelle wurde dann eine Kirche gebaut, wo sich heute die Pfarrkirche von Bühl befindet, die sich über einem Felsen erhebt, unter dem der Schwarzbach fließt.

Der Ort Bühl mit seiner Kirche



Kritische Beleuchtung der Legende

Der Heiligenbericht fällt vor allem zunächst durch die Geburt von Neunlingen auf, die man als höchst unwahrscheinlich bezeichnen darf. Außerdem sind die geschilderten Geschehnisse ausgesprochen nebulös und auch der dargestellte Lebensweg der hl. Notburga ist weitgehend fragwürdig und in keiner Weise belegt.

Wer sich darum mit der Heiligenlegende befasst, der muss sehr schnell feststellen, dass auch die in der Sage genannten Daten historisch kaum haltbar sind. Dies lässt sich an ein paar Fakten schnell belegen:

Dazu vorab ein kurzer

- Auszug aus der offiziellen, gesicherten Geschichte Schottlands.

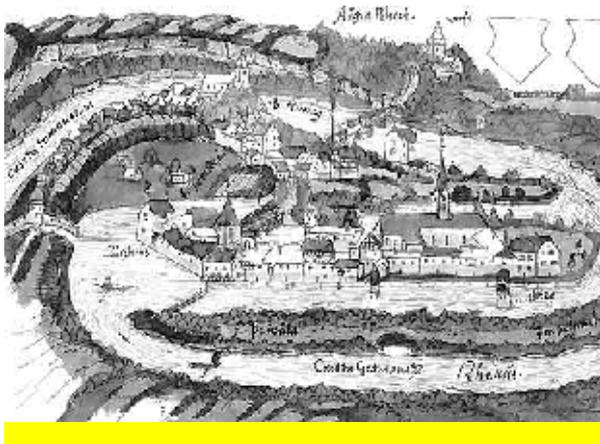
Danach wurde das Land im 6. Jahrhundert durch Columban d.Ä. christianisiert und fiel nach vielen bluten Auseinandersetzungen im 7. Jahrhundert in mehrere Reiche. Im 8. Jahrhundert unterwarf sich der Piktenkönig Nektan (Nectan) der katholischen Kirche von Rom. Nach dem Erlöschen dieses Königreiches einigte der Scotenkönig Kenneth Mac Alpin im Jahr 843 oder 844 die Länder zu einem Reich, das als Königreich "Alban" in die Geschichte einging. Ihm wird 945 unter Malcolm I. das Königreich der Briten einverleibt. Das so vereinigte Reich heißt seit Anfang des 11. Jahrhunderts Scotia (Schottland). Seit Ende des 11. Jahrds. war Edinburgh Sitz der Könige, die seit Mitte des 11. Jahrhundert in ständigen Kämpfen mit dem aus den Clans hervorgegangenen Hochadel standen (u.a. Ermordung Duncans I. durch Macbeth).

Daraus ergeben sich folgende Schlüsse:

- **Edinburgh** war also erst ab 1100 schottischer Königssitz, es ist deshalb unwahrscheinlich, dass Notburga dort **796 als Königstochter** geboren wurde.
- Der schottischen Geschichte und dem Geburtsjahr 796 nach könnte Notburga also allenfalls die Tochter des **Alpin Mac Eochaid**s gewesen sein. Das war der Vater des **Scotenkönigs Kenneth Mac Alpin**, der 843/844 Schottland zum Königreich „Alban“ einte. Doch diese Tochter soll ausweislich der schottischen Geschichte einen Schotten geheiratet - und ein schottisches Kind gehabt haben, das in Schottland blieb.
Dass diese Frau (deren Name nicht bekannt ist) entgegen dieser Geschichtsinformation seinerzeit (als Notburga) in den Klettgau flüchtete, erscheint sehr unwahrscheinlich, zumal auch die in der Sage dargestellte Geschichte der Thronbesteigung von ihr und ihrem Ehemann in keiner Weise zur schottischen Geschichte dieser Zeitspanne passt.
- Es ist schwer vorstellbar, dass sich auf der Felskuppe über dem Schwarzbach, wo sich die Klause der Heiligen gestanden habe – und wo sich jetzt die Kirche befindet - eine Quelle gab. Allerdings soll Notburga später eine weitere Quelle „hervorgerufen“ haben. Am gegenüberliegenden Hang befindet sich dann auch tatsächlich eine Quelfassung, die seit über einem Jahrhundert der ört-lichen Wasserversorgung dient und die von den Einwohnern von Bühl heute als „Notburgaquelle“ angesehen wird. Allerdings sind über diese Versorgungsanlagen hinaus keine Hinweise auf irgendwelche Verehrungsgegebenheiten ersichtlich und vermerkt.

- Allgemein ist dazu anzumerken:
Wer einmal das Internet nach der Heiligen Notburga durchforstet, der stellt schnell fest, dass das Strickmuster dieser Heiligengeschichte vielfach Anwendung fand und ähnliche Heiligenlegenden mehrfach vorkommen, die besagen, von den britischen Inseln sei eine religionsstiftende Person adeliger Herkunft gekommen, die einen Bezug zu einer Quelle hatte und eine Kapelle gründete. Diese Vielfalt hängt offensichtlich auch mit der seinerzeit von Irland ausgegangenen christlichen Missionierung zusammen, die gerade im damaligen Herzogtum der Alemannen recht lange dauerte. Die Franken begleiteten seit Chlodwig die Missionierung nämlich sicherungspolitisch und gründeten im alten Misstrauen gegen ihre ehemaligen alemannischen Stammesfeinde in deren Stammesgebiet dafür in der Nähe von Klöstern oder Hospizen meist immer wieder fränkische Siedlungen, deren Bezeichnung i.d.R. bekanntlich mit „...heim“ enden, ganz im Gegensatz zu den alemannischen Siedlungen, welche die Endungen „...ingen“ aufweisen.

Also könnte die Sage von der Heiligen Notburga auch in einem Zusammenhang mit der Gründung des ganz nahe bei Bühl gelegenen und für den Klettgau zuständigen Klosters Rheinau (heute i.d. Schweiz liegend) stehen.



Das Kloster Rheinau 1565



Das Kloster Rheinau heute

Und wenn es diese Heilige Notburga wirklich gegeben haben sollte, dann ist sie wohl auf Weisung des Klosters Rheinau in Bühl auf dem markanten felsigen Wohnplatz über dem Schwarzbach (wo heute die barocke Kirche + gotischem Pfarrhaus steht) angesiedelt worden, wo sie sich u.U. der Armenfürsorge gewidmet hat. Die historischen Quellen im Bezug auf das Kloster erwähnen, dass gerade in der damaligen Zeit eine große Hungersnot herrschte, so dass es denkbar ist, dass Notburga sich u.a. vor allem der vielen in elenden Verhältnissen lebenden Waisenkinder annahm. Die Darstellung der Heiligen, mit den Neunlingen im Arm und einem tote Kind am Boden, könnten daher durchaus auch als Bild der Fürsorge für arme und hungernde Kinder gedeutet werden, bei dem die Frömmerei der späteren Jahrhunderte die Legende dann aber so formte, wie man sie eben haben wollte.

Die älteste schriftliche Erwähnung

Die älteste schriftliche Erwähnung der Sagengeschichte erfolgte anno 1440.

Anno 1718 stiftete Gräfin von Sulz ein Altarbild des berühmten Barock-Malers Jakob Karl Stauder aus Konstanz mit der Darstellung der Heiligen.

Die Darstellung der „sitzenden Notburga“ wurde vom Holzbildhauer Josef Auer im Jahre 1718 hergestellt. Diese Statue soll früher mit samt den geschnitzten, herausnehmbaren Kindern bei Geburtsfällen von der Kapelle in das Haus der jeweils Gebärenden gebracht worden sein, um ihnen Schutz zu gewähren.



Was folgte

Das Grab der Heiligen Notburga wurde bald Ziel von Wallfahrern, vor allem im 18. Jhdt. genoss sie große Verehrung im ganzen Klettgau. Zwei der 8 Kinder von Notburga sollen in Zusammenarbeit mit dem Kloster Rheinau missionierend tätig gewesen sein,

- nämlich **ein Sohn** im Raum von Eglisau (Eglisius ?)
- und eine Tochter namens **Hixta** im Raum Jestetten. Letztere wird dort ebenfalls als Heilige verehrt. Ob es sich bei der hl. Hixta allerdings wirklich um eine Tochter Notburgas handelt, ist sehr umstritten.

Das leere Grab

In der Pfarrkirche Bühl befindet sich ein 90x190 cm großes Grabmal, auf dem folgende Inschrift steht:

„Grabstätte der hl. Notburga aus schottischem Königsgeschlecht, Patronin des Klettgaus, verstorben am 26.01.840“.

Das Grabmal wurde nach dem Bericht des Julius Wilhelm (Geschichte der Pfarrei Bühl, Diözesanarchiv Freiburg, Bd. 39, im Jahre 1830 geöffnet.

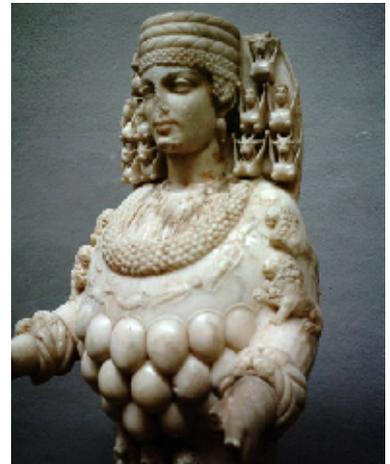
Es war leer, Reliquien fanden sich keine.

Das alles zeigt, dass es für die Lebensgeschichte der Notburga und den Kern der Legende zwar unterschiedliche – aber allesamt mit Zweifeln behaftete Erklärungsansätze gibt. Hinzu kommt, dass die Notburga aber auch in vielen anderen Orten als Heilige präsent ist, wie z.B. in Tirol, im Inn- und Neckartal - und dass über sie sogar in den Deutschen Sagen der Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm nachzulesen ist.

(Brüder Grimm, Kassel 1816/18, Nr. 350)

Eine Spekulation zum Schluss

Eine interessante, allerdings sehr spekulative Version ist eine, die gar auf einen heidnischen Ursprung der Sage verweist. Wenn man nämlich von dem Lebenslauf und dem Stiften einer Kirche völlig absieht, was ja durchaus auch eine spätere Ausschmückung der Sage sein könnte, dann bleibt eine weibliche Gestalt übrig, die als **Beschützerin der Geburt** verehrt wurde und die selbst eine (übermenschliche) Anzahl **von neun Kindern** gebar und Quellen entspringen ließ. Diese Beschreibung passt doch geradezu auf das Bild einer heidnischen Göttin, denn Neunlinge zu gebären ist, wie wir wissen, biologisch nahezu unmöglich. Und da eine solche Geburt eben eine übermenschliche Leistung darstellt, bedurfte es eines gottähnlichen Wesens, um sie zu vollbringen. Außerdem ist die Zahl Neun bekanntlich, wie auch die Sieben, eine magische Zahl. Doch diese spielen im Christentum i.d.R. kaum eine Rolle, wohl aber in vielen heidnischen Götterreligionen, wo die Neun, wie keine andere Zahl, mit der (heiligen) Fruchtbarkeit und dem Gebären verknüpft ist und bei den Germanen, Kelten, Römern und Griechen besondere Bedeutung hatte.



Göttin Artemis

Außerdem ist die Neun als das Produkt von 3 mal 3 in der griechischen Mythologie eine Zahl, die mit Göttinnen in Verbindung gebracht wurde (Dreiheit der Musen).

Persönliches Fazit:

Wenn es trotz aller Zweifel tatsächlich die historische Figur der Heiligen Notburga wirklich gegeben haben sollte, dann könnte man darin auch ein Fortbestehen einer heidnischen Göttinnenfigur erkennen, denn die Verehrung Notburgas erfolgte vor allem als Symbol für Fruchtbarkeit und einer glücklichen Geburt. Doch all diese Aufgabenbereiche wurden im Christentum zentral auf die „**Gottesmutter Maria**“ übertragen. (Siehe auch Ersetzung der griechischen Kübele/Artemissage auf die Mutter Maria).

Trotz allem ist aber ist durch die überlieferten Daten zumindest eines gesichert, nämlich dass die Sage von der „Heiligen Notburga von Bühl“ sehr alt ist. Und da sich, wie schon dargestellt, im Mittelalter gerade im alemannischen Siedlungsgebiet die Christianisierung sehr langsam hinzog, erscheint es durchaus möglich, dass die vorherigen (heidnischen) Gottheiten wenigstens teilweise in das neue Glaubenssystem integriert wurden.

Hubert Roth

15.05.2005